

Oje! Die „Energiewende“: Lernen und Rückzug bei BP

geschrieben von Chris Frey | 5. März 2023

[Allen Brooks](#), [MasterResource](#)

„Physikalische und wirtschaftliche Realitäten müssen nicht nur berücksichtigt, sondern auch kontrolliert werden. Sich Veränderungen zu wünschen und darauf zu hoffen, ist keine erfolgreiche Geschäftsstrategie, und die letzten Jahre haben das BP-Management für diese Realität sensibilisiert.“

„Leaning in“ ist ein Ausdruck, den der CEO von BP plc Bernard Looney gerne verwendet, um zu beschreiben, wie sein Unternehmen die Energiewende angeht. Laut Looney wandelt sich BP von einer „internationalen Ölgesellschaft“ zu einer „internationalen Energiegesellschaft“. Das bedeutet mehr erneuerbare Energien und weniger Öl und Gas. Looney berief sich auf das „Einsteigen“ im Februar 2020, als er neue strategische Ziele für BP vorstellte, um bis 2050 oder früher „absolut kohlenstofffreie Emissionen zu erreichen“.

Der Plan

In seinem [Vortrag](#) „Reimagining energy, reinventing BP“ [etwa: Energie neu definieren, BP neu erfinden] sagte Looney, BP müsse sich als Produzent sauberer Energie neu erfinden, weil der Klimawandel dies erfordere. Das Unternehmen müsse Teil der Lösung und nicht mehr Teil des Problems sein. Looney sagte, dass nicht nur die Öffentlichkeit einen solchen Wandel fordere, sondern auch die Investoren und Mitarbeiter von BP. Einige Beobachter fragten sich, ob dies eine Neuauflage der Ende der 1990er Jahre gescheiterten Umbenennung von BP in Beyond Petroleum sein würde.

Looney verwies auf seinen ersten Arbeitstag als CEO, als er sah, wie das Büro des Unternehmens von Klimaaktivisten umzingelt war, die seine Schließung erzwangen. Dies zeigte für Looney die Dringlichkeit des Strategiewechsels. In seiner Präsentation erläuterte Looney nur vage die Hauptaspekte des neuen Plans – weniger Öl und Gas und mehr Investitionen in „Wachstums-Umstellungs-Motoren“ – und versprach, im Herbst Einzelheiten zu nennen. Gleichzeitig warnte er die Anleger und BP-Pensionäre, dass das Dividendenwachstum angesichts der geringeren Renditen von Investitionen in erneuerbare Energien gefährdet sein könnte, dass aber die stetigeren Erträge die Zyklizität der Öl- und Gaserträge ausgleichen würden.

Als Looney Mitte Februar 2020 sprach, war die Pandemie gerade im Entstehen begriffen und begann, sich über den gesamten Globus zu verbreiten. Der wirtschaftliche Stillstand, den die Medizin zur

Bekämpfung von Covid bewirkte, zerstörte beinahe die Erdölindustrie und machte den neuen Geschäftsplan von BP zu einem möglichen Gewinner. Seitdem haben sich die Volkswirtschaften weltweit wieder geöffnet und erholt. Mit der Erholung ist auch der Öl- und Gasverbrauch gestiegen. Im vergangenen Jahr wurde der Öl- und Gasverbrauch zusätzlich durch den Einmarsch Russlands in die Ukraine angekurbelt, der die Weltenergiemärkte durcheinanderbrachte und Europa dazu veranlasste, die Abhängigkeit von den billigen russischen fossilen Brennstoffen zu beenden. Die Öl-, Gas-, Kohle- und Strompreise stiegen auf dem gesamten Kontinent und in Großbritannien an. Plötzlich wurde die Energiesicherheit zur wichtigsten Überlegung und verdrängte die Sorgen um Erschwinglichkeit und Dekarbonisierung.

Den Plan zurückschrauben

Kürzlich gab BP seine Gewinne für 2022 bekannt – Rekordergebnisse wie bei allen großen Ölkonkurrenten. Überschattet wurde die Ankündigung der Gewinne und der Dividendenerhöhung von BP durch Looneys Änderungen an seiner früheren großen Strategie der „Neudefinition“. Für das Jahr 2020 plante das Management die Veräußerung von Erdölanlagen, die Verringerung der Kapitalinvestitionen in das Erdölgeschäft, die Erhöhung der Investitionen in die GTEs und die Kürzung der künftigen Ölproduktion. Ein Eckpfeiler der neuen Pläne war die Reduzierung der Ölproduktion um 40 Prozent gegenüber 2019 bis 2030. Dieser Plan stand im krassen Gegensatz zu dem früheren Ziel des Unternehmens, die Ölproduktion zwischen 2018 und 2030 um 20 Prozent zu steigern.

Als BP am 7. Februar seine Ergebnisse vorlegte, kündigte das Management größere Anpassungen an seinem Plan „Reinventing BP“ an. Jetzt plant BP, die Produktion bis 2025 um etwa 12 Prozent gegenüber der für 2019 angepassten Produktion zu senken und sie bis 2030 um 25 Prozent statt der geplanten 40 Prozent zu verringern. Mehr Öl und Gas bedeuten mehr Kohlenstoffemissionen, was die Erwartungen von BP für 2020 weiter dämpft.

BP plant außerdem eine Aufstockung seines Investitionsprogramms um jeweils 8 Mrd. USD für die Geschäftsbereiche Öl und Gas sowie Growth Transition Engines (GTEs). Die höheren Investitionen werden durch deutlich höhere prognostizierte Cashflows finanziert, die zum Teil auf höhere Ölpreise zurückzuführen sind. BP geht jetzt von einem realen Ölpreis von 70 \$ pro Barrel im Jahr 2030 aus, gegenüber der früheren Schätzung von 60 \$. Die höhere Ölpreisprognose bedeutet einen zusätzlichen Gewinn vor Zinsen, Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA) von 4 bis 6 Milliarden Dollar im Jahr 2030.

Durch die Erhöhung der Kapitalinvestitionen kann BP mit seinen GTEs bis 2025 ein zusätzliches EBITDA von 1 Mrd. USD und bis 2030 von 2 Mrd. USD erzielen. Die 8 Milliarden Dollar an zusätzlichem Kapital, die in Öl und Gas investiert werden, dürften das EBITDA im Jahr 2025 um weitere 2 Milliarden Dollar und im Jahr 2030 um 3 bis 4 Milliarden Dollar erhöhen.

Beachten Sie, dass die Investitionsrendite bei Erdöl höher ist als bei den GTEs. Dies ist der Kern des Problems der Energiewende bei BP.

Geringe Erträge aus erneuerbaren Energien

Bei der kürzlichen Vorstellung des „BP Energy Outlook“ stellte ein Zuhörer eine Frage: Können die Renditen für Öl und Gas mit 15 bis 20 Prozent und für erneuerbare Energien mit 6 bis 8 Prozent gesteigert werden, oder müssen die Investoren ihre Erwartungen zurückschrauben? Die Diskussionsteilnehmer, darunter der Chefökonom von BP, der Leiter der Internationalen Agentur für erneuerbare Energien und der Leiter des Energieprogramms der Columbia University, hatten darauf keine Antwort. Die Frage wurde beantwortet, als BP seine Ergebnisse bekannt gab: Der Ansturm auf erneuerbare Energien sollte gebremst werden, während die Gewinne aus höheren Ölpreisen durch höhere Dividenden und Aktienrückkäufe geteilt werden sollten.

Eine Woche vor der Veröffentlichung von BP meldete die britische Shell plc Rekordgewinne und passte gleichzeitig ihren Plan für die Umstellung auf grüne Energie an. Nun haben sowohl BP als auch Shell beschlossen, ihr Tempo zu drosseln und ihren Vorstoß in Richtung erneuerbare Energien neu auszurichten. Gleichzeitig haben sie ihr Engagement in ihren traditionellen Öl- und Gasgeschäften verstärkt, werfen diese doch durchweg höhere Erträge ab.

Die niedrigen Renditen der erneuerbaren Energien sind bekannt. Sie sind so bekannt, dass Looney von BP vor dem potenziellen Risiko für das Dividendenwachstum und den Aktienkurs des Unternehmens durch die beschleunigten Investitionen in erneuerbare Energien warnte. Er versprach, die Dividende zu schützen, die später aufgrund der finanziellen Auswirkungen der Covid-Wirtschaftskrise gekürzt wurde.

Der Aktienkurs von BP ist seit 2005 hinter dem seiner amerikanischen Konkurrenten zurückgeblieben, als ein Raffinerieunfall das Leben von 15 Arbeitern kostete und das Unternehmen in eine defensive Haltung brachte. Auf diesen Unfall folgte fünf Jahre später die Explosion des Macondo-Bohrlochs im Golf von Mexiko, die die größte Ölpest in der Geschichte der USA auslöste und die Zukunft von BP gefährdete.

Viel aussagekräftiger ist jedoch die Entwicklung der BP-Aktie seit dem Zusammenbruch der Branche Anfang 2020. Seitdem hat sich der Aktienkurs von ExxonMobil vervierfacht, während sich die BP-Aktie lediglich verdoppelt hat. Shell und die französische Ölgesellschaft TotalEnergies SE. haben eine ähnlich schwache Performance gezeigt. Diese Ergebnisse zeigen, dass die Anleger von der strategischen Antwort der europäischen Ölgiganten auf den Klimawandel wenig beeindruckt sind, was sich negativ auf die Rendite der Anleger auswirkt. Solange die europäischen Ölkonzerne keine Antworten auf die niedrigen Renditen der erneuerbaren Energien finden, werden die Anleger mit den Füßen abstimmen.

Schlussfolgerung

Im Londoner Wirtschaftsmagazin von Bloomberg TV fragten die Moderatoren am Tag der Veröffentlichung der Ergebnisse von BP: *Kaufen Sie den BP-Schwenk?* Die Frage könnte lauten, ob die Anleger glauben, dass BP es ernst meint mit der Abkehr von seinen GTEs und der Rückbesinnung auf Öl und Gas, um den Ansprüchen der Anleger gerecht zu werden. Wenn ja, würden Anleger, die sich mit Umwelt-, Sozial- und Governance-Fragen beschäftigen, die Aktie meiden. Oder sollten die Anleger die BP-Aktie kaufen, weil sich die künftigen Renditen durch die strategische Neuausrichtung verbessern würden?

Der Aktienkurs von BP stieg am Tag der Veröffentlichung der Ergebnisse um 8 Prozent und am nächsten Tag um 3,4 Prozent. Die Anleger „kauften den Schwenk“, weil sie eine bessere Kapitalverwaltung und höhere Erträge und Dividenden in der Zukunft sahen.

Die Lehre aus den jüngsten Gewinn- und Geschäftsstrategieanpassungen von Big Oil ist, dass die „Energiewende“ viel langsamer vonstatten gehen muss – oder sogar eine Rückkehr zu verbraucherfreundlichen, steuerzahlerneutralen Energien. Die Erschwinglichkeit und Zuverlässigkeit von Energie aufgrund der Energiedichte überprüft das magische Denken über erneuerbare Energien.

Physikalische und wirtschaftliche Realitäten müssen nicht nur berücksichtigt, sondern auch kontrolliert werden. Das Wünschen und Hoffen auf einen Wandel ist keine erfolgreiche Geschäftsstrategie, und die letzten Jahre haben das BP-Management für diese Realität sensibilisiert.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/02/23/doh-the-energy-transition-learning-and-retreat-at-bp/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE